

PRESSEMITTEILUNG

Österreichische Gaswirtschaft bricht in die Zukunft auf

- **Gas als unverzichtbarer Partner von Wasser, Wind und Sonne**
- **Großes Potenzial für erneuerbare, „grüne“ Gase**
- **Innovative Technologien und Anwendungsideen für Erdgas**
- **Präsentation der Informationskampagne „Initiative Gas“**

Wien, im April 2013. Zahlreiche Studien gehen von einem Anstieg des Anteils der Erneuerbaren Energie bis 2050 auf rund 80 Prozent aus. Darin sollen neben Wasser-, Sonnen- und Windkraft auch Biogas aus landwirtschaftlichen Abfällen enthalten sein.

„Eine erfolgreiche Energiewende braucht Vielfalt. Die Klima- und Energieziele lassen sich nur durch einen ganzheitlichen Ansatz und Technologieoffenheit erreichen. Erdgas und erneuerbare Gase spielen hier eine entscheidende Rolle“, sagt Marc Hall, Obmann des Fachverbandes der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW).

„Die Alchemisten haben die Goldformel nie gefunden. Auch im Energiebereich gibt es keine Allheilmittel-Technologie, die alle unsere Probleme löst. Es geht vielmehr um den richtigen Technologie-Mix, *smarte* Anwendungen und Kombinationen“, erklärt Hall und verweist in diesem Zusammenhang auf die vielen Vorzüge von Erdgas: „Erdgas ist als Brennstoff vielfältig einsetzbar, um Strom oder Wärme zu erzeugen oder um Gas zu transportieren. Erdgas ist darüber hinaus ein verlässlicher Partner der volatilen Erneuerbaren, weil es sich speichern lässt und flexibel gesteuert werden kann. Weiters ist Erdgas umweltfreundlich: Es ist feinstaubfrei und emittiert nur wenig CO₂. Und wir haben mit synthetischem Erdgas und mit Biogas unendliche Reserven.“

Gas ist ein verlässlicher Partner von Wind und Sonne

„Die multiplen Anwendungsmöglichkeiten von Erdgas machen es zu einem besonders wertvollen Spieler bei der Energiewende“, erläutert der Obmann des FGW. So kann Gas zur effizienten Strom- und Wärmeproduktion in Haushalten und Kraftwerken verwendet werden und auch als umweltfreundlicher Kraftstoff zum Einsatz kommen. Weiterhin ist die industrielle Nutzung als Energieträger, aber auch als Grundstoff etabliert.

Wenn Wasser, Wind oder Sonne nicht liefern können, kann man jedenfalls auf Gas zählen. Bei akutem Energiebedarf springen Gaskraftwerke ein. Sie können innerhalb von nur einer Viertelstunde ans Netz gehen und den benötigten Energiebedarf rasch decken.

„Gas garantiert Zuverlässigkeit“, meint Hall, „außerdem ist es verfügbar und aus ökologischer Sicht sehr sauber. Gasturbinen haben den höchsten Wirkungsgrad, können am schnellsten ans Netz gehen und die Wärme kann über Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werden.“

Der Obmann des FGW gibt sich überzeugt: „Erdgas ist unverzichtbar, wenn wir hohe Effizienz und Klimaschutz haben wollen. In naher Zukunft wird es ohne Erdgas nicht gehen, mittel- und langfristig nicht ohne gasförmige Energieträger.“

Strom wird zu Gas

„Strom, der mit Wind, Wasser oder Sonne gewonnen wurde, lässt sich derzeit kaum in größeren Mengen speichern. Die Gaswirtschaft bietet für dieses Problem eine Lösung an“, sagt Johann Grünberger, Präsident der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach. Auch hier heißt die Lösung Gas. Grünberger: „Wir können heute Strom in Wasserstoff oder synthetisches Gas umwandeln und im Gasnetz speichern. Damit werden die Gasnetze und Gasspeicher zu einer Batterie, um große Mengen Strom aus Erneuerbaren Energien langfristig vorrätig zu machen. Der Vorteil ist: Gase sind im Gegensatz zu Strom permanent und verlustfrei speicherbar.“

Mit der Forschungsanlage von OÖ. Ferngas Netz GmbH und Fronius International in Haid/Ansfelden ist bereits ein zukunftsweisender Schritt gesetzt worden. Am 12. Dezember 2012 startete die Anlage im Probetrieb und ermöglicht, dass der durch eine Photovoltaik gewonnene Solarstrom-Überschuss in Form von Wasserstoff gespeichert werden kann. Denn mittels Elektrolyse wird die Sonnenenergie in Wasserstoff umgeformt und schließlich ins Erdgas-Leitungsnetz eingespeist.

Darüber hinaus kann aus landwirtschaftlichen Abfällen zusätzlich Energie gewonnen werden. In Österreich sind aktuell rund 350 Biogas-Anlagen im Einsatz. Sie haben zuletzt rund 150 Millionen Kubikmeter Biogas erzeugt – damit wurden knapp zwei Prozent des Gasverbrauchs in Österreich gedeckt. „Österreich hat gemäß einer Studie des deutschen Forschungsinstituts DBI Gas- und Umwelttechnik noch ein jährliches Potenzial von 3,4 Milliarden Kubikmetern Biogas“, sagt Grünberger. Mit diesen Reserven könnte etwa ein Drittel des österreichischen Jahresbedarfs gedeckt werden. Dieses „grüne“ Gas kann, wenn es auf Erdgas-Qualität gebracht wurde, vom Gasnetz und den Speichern aufgenommen werden.

Gas für eine bessere Zukunft

Mikro-KWK¹-Anlagen sind Erdgas-Heizungen, die gleichzeitig Strom und Wärme erzeugen. Sie wurden für Ein- und Zweifamilienhäuser mit einem Wärmebedarf ab etwa 20.000 kWh pro Jahr konzipiert. Sie heizen und liefern Strom. Der überschüssige Strom wird ins Stromnetz eingespeist.

Die **Gaswärmepumpe** kann im Gegensatz zu anderen Wärmepumpen auch die Sonnenenergie nützen: Die gewonnene Sonnenwärme wird in die Wärmespeicherung eingebracht, dort von Zeolithkristallen aufgenommen, die die Wärme dann an die Heizung abgeben. Gas wird zum Trocknen der feuchten Kristalle verwendet. Die Einsparung kann sich sehen lassen: Die Energiekosten können mit dieser Technik um ein Drittel gesenkt werden.

Gas eignet sich auch zum **Autofahren**: Nahezu 8.000 Autos, Busse und LKW haben in Österreich Erdgas im Tank. Sie sind nicht nur genauso sicher unterwegs wie Fahrzeuge mit Benzin oder Diesel, sondern sie fahren sparsam und vor allem sauber – Erdgas enthält keinen Feinstaub.

¹ KWK bedeutet Kraft-Wärme-Kopplung

Vor allem europäische Automobilkonzerne bieten heute eine breite Fahrzeugpalette im Erdgas-Bereich an: Vom kleinen Stadtflitzer über Mittelklassewagen, Limousinen, Lieferwagen bis hin zum Laster. Sie haben eines gemeinsam: Die meisten fahren nicht nur um den halben Preis, sondern verbessern auch die CO₂-Bilanz.

Bei der **Solar-Gas-Kombination** wird der Solarthermie-Speicher sowohl für die Solar-Heizung, als auch für die Gasheizung genutzt. Beide Systeme erzeugen Wärme, welche dann in Pufferspeichern zusammengeführt und zur Nutzung bereitgestellt werden. Sobald die Solar-Heizung nicht mehr ausreichend Wärme erzeugen kann, springt die Gasheizung an und speist Wärme in den Speicher ein. Durch diese Kombination aus Solar und Gas werden rund 30 Prozent weniger Gas benötigt. Die Heizkosten werden reduziert.

Ein **Gas- und Dampfkraftwerk** verbindet eine Gasturbine und ein Dampfkraftwerk: Die heißen Abgase der Gasturbine werden dabei als Wärmequelle für einen nachgeschalteten Wasserdampfkreislauf mit einer Dampfturbine genutzt.

Die neue Kampagne

Ziel der „Initiative Gas“ des Fachverbandes der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen und der ÖVGW ist es, insbesondere Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik über die zentrale Rolle von Gas in der Zukunft aufzuklären und diese neuen Lösungsvorschläge vorzustellen. Zu diesem Zweck wurde die neue Website www.initiative-gas.at erstellt und umfangreiches Informationsmaterial erarbeitet.

Michael Mock, Geschäftsführer des Fachverbandes der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen und der ÖVGW: „Es ist unser Ziel, bei den relevanten Entscheidungsträgern die Akzeptanz für den Energieträger Gas zu erhöhen. Unsere Botschaft ist klar: Die Energiewende lässt sich nur mit Hilfe von Gas umsetzen.“ Daher geben wir mit Gas „der Zukunft eine Zukunft“.

Mehr dazu:

<http://www.initiative-gas.at>

<http://www.youtube.com/watch?v=H5rTkiwc1F0>

Über Gas:

Gas nimmt in der umweltbewussten Energieversorgung eine Schlüsselrolle ein: Die Energie der Zukunft lässt sich effizient und komfortabel fürs Heizen, die Warmwasserbereitung, Kälte- und Stromerzeugung und als Kraftstoff für Automobile einsetzen. Gas ist auch eine erneuerbare Energiequelle, die ohne Feinstaub und Partikel verbrennt und damit ein emissionsarmer Energieträger. Gas eignet sich hervorragend als Ersatz für Energieträger wie Holz, Holzabfälle, Erdöl oder Kohle, die höhere Umweltbelastungen verursachen.

Rückfragehinweis:

Foggensteiner Public Relations GmbH

Alexander Foggensteiner

Tel.: 01-712 12 00

Mobil: 0664-14 47 947

E-Mail: info@foggensteiner.at

Web: www.foggensteiner.at